

TITEL DES MODELLS **Oberneukirchen**

STANDORTFAKTOREN	1	Gemeinde/Stadt	Oberneukirchen
	2	Einwohneranzahl und Einzugsbereich der Einrichtung bzw. regionale Vernetzung	Oberneukirchen/Daxenberg/Traberg. Ca. 3200 Einwohner
	3	weitere Angebote im Bereich Wohnformen für Senioren im Ort	nein
	4	Infrastruktur	
	4.1	Nahversorger in der Nähe (Lebensmittel)	in 5 Min. zu Fuß erreichbar: Lebensmittelgeschäft, Kirche, Friseur, Fleischhauer, Freibad,...
	4.2	Ärzte in der Nähe	Praktischer Arzt auch in 5 Min. zu Fuß erreichbar
	5	Was waren die wichtigsten "fünf" Erfolgs- oder Gelingensfaktoren für die Umsetzung des Projektes?	Bevölkerung von Anfang an involviert (mind. 30 Workshops zu verschiedensten Themen), Kooperation mit allen anderen Organisationen (z.B. Rotes Kreuz, Caritas,...). Sehr gute Kooperation seitens der Politik (Wohnbau-, Sozial- u Gemeinderessort): Gemeinde musste nichts für Errichtung bezahlen, auch kein Grundstück zur Verfügung stellen.
6	Sonstige Besonderheiten des Standortes	Lebenshaus wurde als Pilotprojekt stark gefördert (Abteilungen Wohnbau, Soziales, Gemeinden,...). Standort war früher ein Mischbaugelände einer Firmenzentrale. Es gab eine leerstehende Fabrik.	

ART DER EINRICHTUNG	1	Um welche Einrichtung handelt es sich?	
	1.1	Pflegewohngruppe	2 Pflegewohngruppen der Diakonie für Menschen mit Handicap
	1.2	Wohnheim	
	1.3	Pflegeheim	
	1.4	Tageszentrum	Tageszentrum für 9-13 Klienten
	1.5	Betreubares Wohnen	9 Wohnungen
	1.6	Betreutes Wohnen (Betreuungspersonal vor Ort)	ja, weil mobiler Dienst im Haus
	1.7	Mehr-Generationen-Haus	ja

GEBÄUDE	1	Wurde das Gebäude komplett neu geplant und errichtet? - Wenn ja, wann?	Ja. Eröffnung im August 2003. Bauphase war 2 Jahre.
	2	Wurde ein bereits bestehendes Gebäude umgebaut? - Wenn ja, wann?	
	2.1	Wie wurde das Gebäude früher genutzt?	
	3	Was gibt es in dem Gebäude (Wohngruppe,...)?	9 betreubare Wohnungen, 3 große Wohnungen für Jungfamilien (90-110 m2), 2 Wohnungen der Diakonie für Menschen mit Handicap (je 5 Bewohner), Tageszentrum "Lebensgarten, Stützpunkt Hilfswerk, Büro, bibliothek, Arzttraum (für Sprechtag, Demenzgruppe, Therapien etc.), Wohlfühl-Oase (Pflegebild, Massage-Institut, etc.), große Bewegungs- und Kommunikationsraum
	4	Wie groß sind die Wohnungseinheiten der Bewohner/innen (in m2)?	51 m2
5	Wie groß ist die Gemeinschaftsfläche (in m2)?	?	

FINANZIERUNG UND BETREIBER	1	Trägerschaft	
	1.1	Wer ist Träger der Einrichtung?	Hilfswerk zusammen mit Gemeinde
	1.2	Wie finanziert sich der Träger?	Kundenbeiträge, Leistungen, Veranstaltungserlöse, Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder, Spenden, Unterstützung der Öffentlichen Hand
	1.3	Welche Rechtsform hat der Träger der Einrichtung?	gemeinnütziger Verein Hilfswerk Lebenshaus, Oö Hilfswerk GmbH
	2	Kosten	
	2.1	Kosten für die Errichtung der Infrastruktur	ca. 3,5 Mio. Euro
	2.1.1	Gesamtfläche (in m2)	?
	2.2	Laufende Kosten pro Jahr	abgang 10-14.000€
	2.3	Tagesgebühr (mit/ohne Pflegegeld,)	Tageszentrum: Grundbetrag inkl. Verpflegung €38,- + Betrag für Pflege gestaffelt nach Pflegestufe u Einkommen (Richtlinien SHV)
	2.3.1	Welche Leistungen sind in der Tagesgebühr inbegriffen? (mit/ohne Mittagstisch, ...)	inkl. Verpflegung
	3	Übernahme der Kosten	
	3.1	Wieviel und was zahlen die Bewohner?	Miete €368 (inkl. USt., Betriebskosten, Garagenplatz), monatl. Betreuungspauschale €50,-, Strom u Heizung nach Verbrauch. Nichts für Gemeinschaftsräume!
	3.2	Wieviel und was zahlt die öffentliche Hand?	
	4	Finanzierung	
	4.1	Was kostet die Wohnform der öffentlichen Hand?	
	4.1.1	Sozialhilfeverband	
	4.1.2	Gemeinde	bezahlt ca. €10000 bis €14000 jährlich an Abgang
	4.1.3	Land	
	4.1.4	Bund	
	4.2	Welcher Bewohner zahlt was?	
	4.2.1	für Miete + Betriebskosten pro m2 oder Wohnung	
	4.2.2	für Verpflegung	
	4.2.3	für Pflege	
	4.2.3.1	aufgeschlüsselt auf Pflegestufen	
	4.3	Gesamtkosten für Pflege	
	4.3.1	Pflegekräfte	7 Teilzeitkräfte (zw. 20 u 30 Std.)
	4.3.2	Service/Hilfe	
4.3.3	Leitung/Verwaltung	Verwaltung: 25-Std.-Kraft, Zivildienstler unterstützt teilweise. Stützpunktleitung mit 12 Wochenstunden angestellt	
4.3.4	Reinigung/Wäsche	1 Reinigungskraft (25-30 Wochenstunden)	
4.3.5	Hausmeister/technischer Dienst	bei Bedarf Hausleitung, Gemeinde oder auch ein sehr fitter Pensionist	
4.4	Ehrenamtliche Stunden pro Woche	18 bis 25 stunden	
4.4.1	Welche Aufgabengebiete	mobiler Mittagstisch, Stöber-Eck, "Frühstücksplauscherl", Lebensbegleitung, Palliative-Care, Besuchsdienste etc.	
4.5	Küche		
4.5.1	intern/extern	Mobiler Mittagstisch: Essensboxen werden vom Hilfswerk gestellt. Gekocht wird in der Schulküche, von der Marktstube und bei den Oblatinnen. Ehrenamtliche fahren das Essen aus.	
4.5.2	Kosten pro Mahlzeit bzw. pro Monat	Bewohner versorgen sich selbst oder mobiler Mittagstisch €6,20 für ein 2gängiges Menü	

PERSONAL	1	Personalanzahl		
	1.1	Personal nur für Wohngemeinschaft	für betreub. Wohnen: Hausleitung und DKS	
	1.2	Personal für Wohngemeinschaft und Tageszentrum		
	1.3	Personal nur für Tageszentrum	2-3 (wenn Praktikantin anwesend dann 4) Personen gleichzeitig anwesend. 1 Ehrenamtliche kocht	
	1.4	Personal für Mobile Dienste	mobile Dienste u Pflege: 7 Personen	
	1.5	Professionelle MA für Pflege	meist Teilzeit (25-30 Std.)	
	1.5.1	PraktikantInnen in Ausbildung	1-2 pro Jahr	
	1.5.2	Zivildienstler	immer 1 Zivildienstler	
		Heimhilfe		3
	1.5.3	AltenfachbetreuerInnen		2
	1.5.4	Dipl. AltenfachbetreuerInnen		2
	1.5.5	Diplomierter Gesundheits- und Krankenschwester/ Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger		1
	1.5.6	Sind TherapeutInnen vor Ort (Physio, Ergo...)?	extern: 1 freiberuflicher Physiotherapeut kommt ins Lebenshaus	
	1.5.7	Ärztliches Personal	nein. Zusammenarbeit mit Gemeindeärztin	
1.6	Ehrenamtliche MA	derzeit ca. 80 (waren auch schon über 100)		
1.7	Wie viel Personal gibt es unmittelbar für Klienten - Pflegeschlüssel?	kein Pflegeschlüssel, weil kein Heim		
1.8	Wie viel Funktionspersonal (Küche, Reinigung) gibt es in der Wohngemeinschaft/im Tageszentrum?	1 Reinigungskraft (25-30 Wochenstunden)		
1.9	Welche besondere Ausbildung oder Voraussetzung braucht das Personal?	alle Personen die mit den Bewohnern arbeiten haben Ausbildung. (Verein beteiligt sich auch an Schulungskosten.)		
1.10	Wie organisiert die Einrichtung die Schnittstelle Professionelle MA und Ehrenamtliche MA?	Hausleitung und Stützpunktleitung koordinieren. Monatliche Treffen. Terminplan.		
2	Entlohnung Personal			
2.1	Wird das Personal lt. Kollektiv bezahlt?	ja		
2.2	Gibt es bezahltes Personal, aber ohne Ausbildung	nein. Evtl. Reinigungspersonal		

BEWOHNER/INNEN	1	Pflegestufe	die meisten haben kaum bis keinen Pflegebedarf
	1.1	Pflegestufe 1: über 50 Std. (154,20€)	
	1.2	Pflegestufe 2: über 75 Std. (284,30€)	1 (nimmt Heimhilfe in Anspruch)
	1.3	Pflegestufe 3: über 120 Std. (442,90€)	
	1.4	Pflegestufe 4: über 160 Std. (664,30€)	
	1.5	Pflegestufe 5: über 180 Std. (902,30€)	1 (mit eigener 24-Std.-Betreuung)
	1.6	Pflegestufe 6: über 180 Std + Tag&Nachtbetreuung (1.242€)	
	1.7	Pflegestufe 7: über 180 Std. + keine zielgerichteten Bewegungen möglich (1.665,80€)	
	1.8	Durchschnitt der Pflegestufen	
	2	Welche Personengruppen wohnen in den Einrichtungen?	
	2.1	Körperlich oder geistig beeinträchtigte Personen	10 Personen in den 2 Diakonie-Wohngemeinschaften
	2.2	Pflegebedürftige alte Menschen	ja
	2.3	Ältere Menschen	ja
	3	Durchschnittsalter der BewohnerInnen	
	3.1	Durchschnittsalter in Tageszentrum	88-90
	3.2	Durchschnittsalter in Wohngemeinschaft	im betreubaren Wohnen ca. 75
	4	Aufnahmekriterien	
	4.1	Werden auch Bewohner aus anderen Gemeinden aufgenommen?	
4.2	Welche Aufnahmekriterien gibt es in den Einrichtungen?	Wurzeln müssen in der Gemeinde sein. Kein Mindestalter (z.B. ist ein durch einen schweren Unfall körperlich u geistig beeinträchtigter Bewohner mit 40 eingezogen)	
4.3	Wer entscheidet über eine Aufnahme in die Einrichtung?	Sozialausschuß der Gemeinde	
4.4	Gibt es eine Mitsprachemöglichkeit der Haus-/Wohngemeinschaft bei der Aufnahme neuer BewohnerInnen?	nein	
4.5	Gibt es eine Vormerk-/Bedarfsliste und nach welchen Kriterien wird diese abgearbeitet?	ja, nach Dringlichkeit	
4.6	Gibt es Ausschließungsgründe für eine Aufnahme (z.B. anderes Bundesland, Grad der Pflegebedürftigkeit, Zuständigkeit CHG/SHG...)?	z.B. wenn jemand Sondernahrung braucht oder eine apallische Lähmung hat. Auch schwierige Jugendliche werden nicht im Lebenshaus aufgenommen.	

ANGEBOTSPALETTE	1	Training lebenspraktischer Fertigkeiten (Alltagskompetenz)	
		Wer trainiert mit den Bewohnern die instrumentellen Fertigkeiten?	
	1.1	Professionelle oder ehrenamtliche MA? (Kochen, nähen, Basteln,...)	Ehrenamtliche
		Wer trainiert mit den Bewohnern die täglichen Fertigkeiten?	
	1.2	Professionelle oder ehrenamtliche MA? (Waschen, Essen, Trinken)	im Tageszentrum: Altenfachbetreuerinnen
	2	Welche Angebote gibt es in der Einrichtung im Bereich "Demenz"?	einmal wöchentlich Demenzgruppe (Kooperation mit der MAS-Alzheimerhilfe in Ottensheim)
	3	Welche Möglichkeiten gibt es für die Bewohner, sich aktiv am Leben in der Einrichtung zu beteiligen (Kochen, Gartenpflege,...)?	Es gibt auch Hochbeete.
	4	Wie werden die Angebote für die Bewohner sichtbar gemacht?	großer Dreijahresfolder, Termin-Infoblatt, persönliche Einladung, Aushang im Stiegenhaus, tagesaktuell Abholung wenn gewünscht, Monatsplan (Aushang und ausgeteilt)
	5	Gibt es Angebote für pflegende Angehörige? – Welche?	in Kooperation mit Caritas
	6	Gibt es bei Bedarf eine stundenweise-, Halbtages-, Tages- oder Nachtbetreuung zur Entlastung pflegender Angehöriger?	wird angeboten durch Heimhilfen und Altenfachbetreuerinnen aber kaum genutzt weil Kosten. In Kooperation mit Caritas ist Palliative-Care möglich. Im Lebenshaus eher Unterstützung durch Koordination.
	7	Werden Angehörige in die Betreuung eingebunden – wenn ja, in welcher Form?	derzeit bei einem Bewohner erforderlich. Enger Kontakt mit der Tochter.
8	Wie werden die Angebote für pflegende Angehörige sichtbar gemacht?	über die Gemeindezeitung "Bürger-Info", Aushang und persönlichen Kontakt	
9	Ist ein Verbleib in der Einrichtung bis zum Tod möglich, oder muss bei einer Zunahme der Pflegebedürftigkeit in eine andere Pflegeeinrichtung übersiedelt werden?	ja	
	Welche Leistungen können nicht mehr angeboten werden?		
10	Welche Leistungen muss man ablehnen?	bei apallischer Lähmung oder wenn sondernahrung erforderlich ist	
11	Sonstige / Besondere Angebote	Kooperation mit sehr vielen Vereinen, gegenseitige Unterstützung,...	